Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 11 (1907-1908)

Heft: 9

Artikel: "Brockhaus"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tages benutzen, um die Aleider und das Weißzeug der Kinder zu flicken und die andere Hälfte am Kochherd zu stehen.

Mein Mann, der einen Scheck ausfüllte, seufzte auf:

— Leider, leider, ist das nun einmal das Los der Beamten in Italien!

— Aber — fuhr ich fort — weder mit dem, was du und ich in die Ehe bekommen haben, noch mit den Vermächtnissen deiner und meiner Onkel, noch mit den Erträgnissen meiner literarischen Arbeiten und derjenigen deiner Mitarbeit an drei juristischen Zeitschriften können wir uns den Luxus eines so "kostbaren" Vetters leisten.

Wer weiß, was für andere Betrachtungen ich noch angestellt hätte, wenn nicht ein höllischer Lärm im Vorraum mir gesagt hätte, daß die Kinder nach Hause zurückgekehrt seien.

Das Fräulein quiekte auf deutsch, die Kinder kreischten auf italienisch und ein stimmbegabter Esel, der einen Mechanismus im Leibe verbarg und ein Geschenk war, das Onkel Phlades meinen Kindern gemacht, erhob sein fürchterliches Geschrei.

(Schluß folgt.)

"Brodhaus".

Die einfachsten Gedanken sind bekanntlich immer die schwersten. Wie selbstwerständlich erscheint uns heute der Begriff eines Konversations-Lexistons, das durch seine alphabetische Reihenfolge den unermeßlichen Stoff menschlichen Wissens jedem, der lesen kann, erreichbar macht. Und dennoch dauerte es dis in das 18. Jahrhundert, daß diese Form alphabetischer Nachschlagebücher durchdrang, und noch weit länger dauerte es, dis der Begriff eines solchen Universalwerkes, eines Konversations-Lexikons sich herausges bildet hatte. Handbücher des Wissens und der einzelnen Wissenschaften besaßschon das Altertum, aber sie ordneten den Stoff nach seiner Entstehung oder Zusammengehörigkeit und waren auf das Studium des Gelehrten bedacht, der Seite für Seite vorschritt. Das Bedürfnis nach einem praktischen Nachschlagewerk hat sich erst mit den ungeduldiger werdenden Ansprüchen der Kultur herausgestellt.

Der Gründer des Verlages F. A. Brockhaus in Leipzig ist nicht der Ersinder des Konversations=Lexikons gewesen, wohl aber derzenige, durch dessen Initiative der eigentliche Begriff eines Konversations=Lexikons erst emporwuchs und unter dessen Namen das Werk eine Popularität gewann, die ohne weiteres den Begriff eines Konversations=Lexikons mit dem eines "Brockhaus" identifizierte. 111 Jahre ist der erstere jetzt alt; seit etwa 90 Jahren sagt man: das Konversations=Lexikon oder "der Brockhaus". Was unter dem ersteren Titel von 1796—1808 in sechs kleinen Oktavbändchen ersichen, diese erste dürftige Gestalt eines zukünftigen Kulturwerkes, war nur

eine schülerhafte Verwirklichung eines guten Gedankens, der auch sehr bald schon an seiner ungeschickten Ausführung völlig zugrunde zu gehen drohte. Wie rückständig dieser erste Versuch war, besagt zur Genüge die Tatsache, daß dieses erste Lexikon von Napoleon oder Bonaparte noch nichts wußte. Begründer des Brockhaus'schen Verlages, Friedrich Arnold Brockhaus, kaufte das Unternehmen, das bereits durch vier Hände gegangen, zuletzt als Schuld= objekt beim Drucker gelandet war und nicht leben und sterben konnte; Brock= haus schuf das Werk aufs neue, so daß außer dem Titel kein Stein des alten mehr auf dem andern blieb, und in sechsjähriger Arbeit, von 1812—1818, zog er, unterstütt von sachkundigen Mitarbeitern, die er zu finden wußte, das Stämmchen groß, das die Kraft hatte, sich zu einem mächtigen Baume zu entwickeln. Der Erfolg seines Werkes ist bekannt; sofort nach dieser Neuge= staltung folgte Auflage auf Auflage, daß kaum die Druckerpressen nachkommen konnten; war schon die Nachfrage stark, so tat aber auch diese Eile not, um immer wieder dem räuberischen Nachdruck zuvorzukommen, der schnell bei der Hand war, zu ernten, wo er nicht gefät hatte.

Ein streitbarer Herr, dieser alte Friedrich Arnold Brockhaus. Nichts vergnüglicher zu lesen, als seine Zusammenstöße mit der hochwohllöblichen Zen= sur. Denn gerade damals, als das Lexikon durch seinen neuen Besitzer und eigentlichen Begründer sich das Ziel setzte, das uns heute als etwas Selbst= verständliches erscheint, mit der Zeit gleichen Schritt zu halten, war die politische Empfindlichkeit aufs höchste gesteigert; der fast tägliche Umschwung der politischen Zustände machte die Wahrheit von gestern zum Verbrechen von heute, und doch war es nicht zu umgehen, daß in jener Zeit der nationalen Erhebung des deutschen Volkes auch die Feder des trockensten Gelehrten hin und wieder vor Erregung oder gar Entrüftung zitterte. Es war kein Zufall, daß gerade in jener glorreichen Sturm= und Drangzeit der deutschen Stämme der Erfolg eines Werkes einsetzte, das sich im vornehmsten Sinne ein deutsches Nationalwerk nennen durfte: bot es doch nach Tagen der Erniedrigung in seiner neuen Gestalt eine stolze Heerschau deutschen Geisteslebens; man freute sich wieder des eigenen Besitzes und griff daher zu einem Werke, das jedem Deutschen diesen Reichtum zum Bewußtsein brachte.

Seit jener Zeit ist ein Konversations-Lexikon die stillschweigende Voraussehung universeller Bildung geworden, ein selbstverständlicher Hausschatz,
ein notwendiges Verständigungsmittel aller Zeitgenossen. Der Unterricht der
Schule allein kann unmöglich mehr all dem nachkommen, was der Tag und die
Stunde dem Mitlebenden zumuten. Kein geringerer als Goethe, selbst ein eifriger Benutzer seines "Brockhaus", hat es seinem Vertrauten Schermann gegenüber oftmals ausgesprochen, wie behaglich es doch dazumal gewesen sei, als er
noch jung war, wie klein der Kreis des Wissens, das damals von einem jungen
gebildeten Menschen verlangt wurde; von der Höhe seines Alters herab bemittleidete er oft das junge Geschlecht, das mit einer so weit schwereren Last den

Weg anzutreten habe! Der ungeheure Aufschwung des Zeitungswesens hat es dahin gebracht, daß uns Tag für Tag ein umfassendes, stets wechselndes Weltbild vorgezaubert wird, in dem sich zurecht finden muß, wer auf den Namen eines Gebildeten Anspruch erhebt. Selbst die Kinder werden neuzgieriger, und die moderne Erziehung leidet nicht, den fragenden Mund mit einem Machtwort zu schließen, sondern rät zu antworten, Rede zu stehen. Wer aber im täglichen Kampf des Lebens steht, dem sind die Stunden behaglichen Studiums auf ein Minimum verkürzt; der Wille zum Lernen genügt nicht, Wissen wird gefordert. Nur wer den Augenblick beherrscht, der ist der rechte Mann.

Diesen immer stärkern Ansprüchen unserer modernen Kultur, denen sich niemand entziehen kann, hat der "Brockhaus" Rücksicht getragen, entsprechend dem Ideale, das vor 100 Jahren dem Herausgeber-Verleger vorschwebte: gleichen Schrit zu halten mit der Zeit und es jedem seiner Benutzer zu ersmöglichen, die Waffen zu führen, denen noch immer der Sieg verblieben ist: Wissen und Wahrheit! Er ist nicht allein geblieben in dieser großen Aufgabe; andere sind ihm gefolgt mit ähnlichen Zielen, und ein fröhlicher Wettstampf sindet statt zugunsten des Publikums und im Dienste der gemeinsamen nationalen Sache. "Brockhaus oder Meher"? Diese Frage beantworten wir wie Goethe die Frage "Wer größer sei, Schiller oder Goethe": Das deutsche Volk soll sich freuen, daß es "zwei solcher Kerle besitzt".

Aber besitzen muß das deutschredende Bolk den einen oder den andern, will es sich bei seiner täglichen Arbeit der neuzeitlichen Fortschritte in Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe bedienen und erfreuen. Gerade jetzt ist der "Brockhaus" das neueste und vollständigste Werk seiner Art, bis auf die Gegenwart fortgeführt, revidiert und ergänzt in seiner "Ausgabe 1908" (17 Bände), mit Karten und Plänen, mit Tausenden von bunten und schwarzen Abbildungen geziert in einer Reichhaltigkeit und Fülle, die den Preis von 12 Mk. pro Band überaus gering erscheinen läßt.

Wandertag. Gedicht von Klara Forrer.*)

Don der Alpe stieg ich nieder Bei des Abends letztem Strahl; Genzian und blüh'nde Lieder Trag' ich mit hinab ins Tal. über Wälder, über Wiesen Geht ein Leuchten wonnesam... flieh'nder Tag, du sei gepriesen, Der mich wie auf flügel nahm. früh durch dämmernde Gebreite Stieg ich mit der Sonne auf, Bis das himmlische Geleite Kühn sich hob zum Siegeslauf. Und ich zog ihm nach, umklungen Von der Herden Glockenton, Bis auch ich mein Ziel errungen, Schön wie eines Gottes Tron.

^{*)} Ciehe Bücherichau.